

ORIGINAL

Der AOK-Newsletter für Betriebs- und Personalräte

11/10/2019

AOK
Die Gesundheitskasse.

DIE GUTE NACHRICHT

Mehr als 1300 Mitarbeiter aus rund 50 Unternehmen haben sich beim bundesweiten Malteser Social Day für hilfsbedürftige Menschen und Kinder engagiert. Unterstützt wurden insgesamt 126 Projekte in zwölf Städten – darunter Berlin, Düsseldorf, Frankfurt, Hamburg, Köln und München. Kaufleute von Banken und Versicherungen, Verwaltungskräfte und Unternehmensberater begleiteten ältere Menschen in ihren Rollstühlen in den Park oder kletterten mit Kindern auf Ritterburgen. Andere beteiligten sich an der Renovierung von Schulen oder Jugendclubs oder berieten Jugendliche bei der Bewerbung um eine Lehrstelle.

[> Mehr Infos.](#)

INHALT

> Seite 3

Luft nach oben bei Digitalisierung

Azubis fühlen sich unzureichend qualifiziert.

> Seite 4

Gefahren für Arbeitnehmer.

Die Zahl der Arbeits- und Wegeunfälle ist weiter auf hohem Niveau.

Jeder zehnte Mensch fühlt sich allein

Gerade junge Menschen werden einer Studie zufolge immer einsamer. Das wirkt sich auch auf Teamwork und Produktivität aus. Unternehmen können Betroffenen helfen.

[> Mehr Infos.](#)

Was Betriebe gegen Vereinsamung tun können

Knapp jeder zehnte Mensch in Deutschland fühlt sich einsam. Laut einer Studie des Instituts der Deutschen Wirtschaft (IW) lag die Einsamkeitsquote im Jahr 2017 bei 9,5 Prozent. Immerhin ist sie im Vergleich zum Jahr 2013 leicht zurückgegangen (10,5 Prozent), doch Einsamkeit ist und bleibt ein großes Problem, wie die Wirtschaftswissenschaftlerin Anja Katrin Orth betont. Neu und besorgniserregend sei die Entwicklung in den jüngeren Altersklassen: „In der Altersgruppe der 20- bis 39-Jährigen sind mehr Menschen einsamer geworden als bei den über 60-Jährigen“, erläutert sie.

Von den 20- bis 29-Jährigen etwa fühlten sich 29 Prozent im Vergleich zu 2013 heute einsamer. Orth und ihre Kollegin Theresa Eyerund vermuten, dass das an den Lebensumständen liegt: der Auszug aus dem Elternhaus, häufige Umzüge oder die Aufnahme einer Ausbildung oder eines Studiums. „Wer sein Leben häufig umkrempelt, muss auch öfter neue Freunde finden“, sagt Orth.

Die Autorin betont im Gespräch mit dem Original, dass grundsätzlich jeder Mensch ab und zu ein Gefühl von Einsamkeit habe. Wenn sich Menschen allerdings über längere Zeit oder dauerhaft allein fühlten, könne dies zu einem Problem werden. Im Job gehe Einsamkeit mit einer geringeren Leistung etwa bei Teamarbeiten einher. Einsame Menschen neigten dazu, sich stärker zurückzuziehen und Misstrauen gegenüber anderen zu

entwickeln. Dies könne Folgen für das gesamte Betriebsklima haben.

Zahlreiche Studien zeigen nach Orths Worten einen negativen Zusammenhang zwischen Gesundheits- und Leistungsindikatoren sowie Einsamkeit. „Die Betroffenen weisen meistens eine höhere Anfälligkeit für physische und psychische Krankheiten auf.“ Eine erste Schätzung besage, dass privaten Arbeitgebern durch Einsamkeit ihrer Mitarbeiter nicht zu vernachlässigende Kosten entstünden, die sich aber noch nicht beziffern lassen. Die Einbußen sind vor allem auf Fehlzeiten der betroffenen Mitarbeiter und daraus resultierenden Produktivitätsverlusten zurückzuführen.

Doch was können Unternehmen tun, um Einsamkeit bei ihren Beschäftigten zu begegnen? „Zunächst einmal ist es wichtig, die Mitarbeiter für das Thema zu sensibilisieren“, betont Eyerund. Gleichzeitig dürften Betroffene nicht stigmatisiert werden, denn dies hätte nur den Effekt, dass sich einsame Personen noch mehr zurückzögen. „Unternehmen können helfen, indem sie freiwillige Angebote ermöglichen, wie beispielsweise Sportgruppen oder einen Chor“, schildert Orth. In diesen Gruppen könnten sich die Mitarbeiter unter-



einander vernetzen und austauschen. Grundsätzlich helfe eine gute Work-Life-Balance, damit die Mitarbeiter ihr berufliches Leben gut mit ihrem Privatleben vereinbaren könnten.

Laut Statistischem Bundesamt lebte im vergangenen Jahr jeder fünfte Deutsche (17,3 Millionen) allein in seinen vier Wänden. Der SPD-Gesundheitsexperte Karl Lauterbach fordert daher schon seit längerem einen Einsamkeitsbeauftragten der Regierung. In Großbritannien gibt es seit dem vergangenen Jahr sogar eine Ministerin für Einsamkeit.

[> Mehr Infos.](#)



Einflüsse bei Studienwahl

Ob sich Abiturienten für ein Studium entscheiden und welches Fach sie dann studieren, hängt nicht nur mit Merkmalen wie der Bildung der Eltern oder finanziellen Aspekten zusammen, sondern auch mit Persönlichkeitseigenschaften. Das zeigt eine aktuelle Studie des Deutschen Instituts für Wirtschaftsforschung (DIW Berlin). Je offener etwa ein Abiturient für Neues sei, desto wahrscheinlicher entscheide er sich für ein geisteswissenschaftliches Studium. Kommunikativere Abiturienten studierten beispielsweise eher Rechts- Sozial- oder Wirtschaftswissenschaften als MINT-Fächer.

Die Autoren der Studie empfehlen deshalb, den Einfluss von Persönlichkeitseigenschaften bei Informationsangeboten zum Studium stärker zu berücksichtigen. Das könne dazu beitragen, die Zahl der Studienabbrüche zu verringern.

> Zur Studie.

Luft nach oben

Nur rund die Hälfte aller Azubis wird in ihrer Ausbildung gezielt auf die Digitalisierung vorbereitet. Das geht aus dem aktuellen Ausbildungsreport der DGB-Jugend hervor. Zwar finden 80 Prozent der Befragten, dass Digitalisierung und Automatisierung in ihrem Ausbildungsberuf wichtig seien. Doch nur 54 Prozent sind der Meinung, dass sie in ihrem Ausbildungsbetrieb für die Nutzung digitaler Technologien qualifiziert werden. Mit der Dauer der Ausbildung nimmt dieser Anteil noch ab.

Auch bei der digitalen Ausstattung der Berufsschulen hapert es. Die beurteilen rund ein Drittel der Azubis als sehr gut oder gut. Entsprechend fühlen sich auch nur 31 Prozent an ihrer Berufsschule sehr gut oder gut auf den Umgang mit digitalen Medien und Technologien vorbereitet.

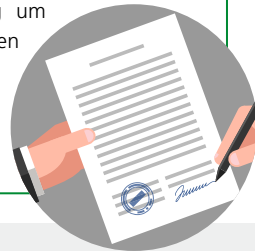
> Zum Ausbildungsreport.



§ BEFRISTUNG

Arbeitsverhältnisse dürfen maximal zwei Jahre sachgrundlos befristet werden. Die Befristung wird unwirksam, wenn diese Höchstdauer überschritten wird, beschloss das Landesarbeitsgericht (LAG) Düsseldorf vor Kurzem. In dem Fall ging es um einen Mitarbeiter beim Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Das hatte den Rechtsanwalt zunächst für sechs Monate am Standort Düsseldorf eingestellt. Arbeitsbeginn war der 5. September 2016. An diesem Tag hatte der Mann gleich eine Schulung in Nürnberg. Dazu reiste er einen Tag vorher an. Das BAMF übernahm die Kosten für Anreise und Unterkunft. Noch vor Ablauf der ersten Befristung verlängerte das BAMF das Arbeitsverhältnis auf zwei Jahre bis zum 4. September 2018. Als der Mann danach keinen weiteren Arbeitsvertrag erhielt, klagte er auf Feststellung eines unbefristeten Arbeitsverhältnisses. Das LAG gab ihm Recht. Es wertete die Anreise zur Schulung in Nürnberg als Arbeitszeit, sodass die Höchstdauer für eine sachgrundlose Befristung um einen Tag überschritten wurde.

LAG Düsseldorf,
Az.: 3 Sa 1126/18



Zahl der Arbeitsunfälle leicht gestiegen

Die Zahl der Arbeitsunfälle in Deutschland ist im vergangenen Jahr leicht gestiegen. Nach Angaben der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung (DGUV) lag sie bei 877.198 meldepflichtigen Unfällen und damit um 3.676 höher als im Vorjahr (plus 0,42 Prozent). Rund 188.500 Versicherte hatten einen meldepflichtigen Wegeunfall, also einen Unfall auf dem Weg zur Arbeit oder zurück. Das ist ein Minus von 1,28 Prozent.

Die Zahl der neuen Unfallrenten belief sich auf 18.107. Sie lag damit nah am Vorjahreswert. 730 Versicherte verloren aufgrund von Unfällen ihr Leben (2017: 731): 420 durch Arbeitsunfälle, 310 durch Wegeunfälle. DGUV-Hauptgeschäftsführer Dr. Stefan Hussy appellierte an Arbeitgeber, Beschäftigte und die Politik, sich um mehr Sicherheit im Straßenverkehr zu bemühen. „Alle können mehr zur Sicherheit auf den Straßen beitragen: Der Chef, der darauf verzichtet, seine Leute anzurufen, wenn er weiß, dass sie gerade hinter dem Steuer sitzen. Die Politik, indem sie Verkehrsräume insbesondere für die schwächeren Verkehrsteilnehmer sicher gestaltet. Aber auch jede und jeder Einzelne, indem man Ablenkung so gut es geht meidet – im Klartext: öfter mal das Handy weglegen oder die Stöpsel aus dem Ohr nehmen.“

2018 entschieden Berufsgenossenschaften und Unfallkassen in 78.384 Fällen über die Anerkennung einer Berufskrankheit. Der Verdacht auf eine solche bestätigte sich in 38.005



Fällen (2017: 38.080). In mehr als der Hälfte dieser Fälle lag eine beruflich verursachte Hauterkrankung vor. 2.435 Versicherte starben infolge einer Berufskrankheit. Die häufigste Ursache war hier der Kontakt mit Asbest.

[> Mehr Infos.](#)



WEGEUNFÄLLE ...

... sind Unfälle, die Beschäftigte auf dem Weg zur oder von der Arbeit erleiden. Versichert sind auch Umwege, die zum Beispiel nötig werden, um Kinder während der Arbeitszeit unterzubringen, bei Fahrgemeinschaften, bei Umleitungen oder weil der Arbeitsplatz über einen längeren Weg schneller erreicht werden kann.



FRAGE – ANTWORT

Wie viel Prozent der Deutschen fühlen sich einer IW-Studie zufolge einsam?

[> Hier antworten ...](#)

Die Gewinner werden von der KomPart informiert. Wir verwenden Ihre Daten ausschließlich für die Auslosung des Gewinnspiels. Ihre Daten werden danach vernichtet. Informationen zum Datenschutz finden Sie im Impressum.

**GEWINNEN* SIE EINEN
50-EURO-SCHEIN!**

Zugestellt per Post.
Einsendeschluss: 18.10.2019

Die Gewinner werden informiert.

* Die Gewinne sind gesponsert und stammen nicht aus Beitragseinnahmen.

> Impressum

Herausgeber:

AOK-Bundesverband GbR

Redaktion und Grafik:

KomPart Verlagsgesellschaft mbH & Co. KG
10178 Berlin, Rosenthaler Str. 31

www.kompart.de

Verantwortlich: Werner Mahlau

Redaktion: Thorsten Severin, Katleen Krause

Creative Director: Sybilla Weidinger

Fotos: S.1: iStock/martin-dm, S.2: iStock/Ivan-balvan, S.3: iStock/Rawpixel, iStock/AlexRaths, iStock/Elena Abrazhevich, S.4: iStock/Lankogal.

Informationen zum Datenschutz finden Sie hier:
www.aok-original.de/datenschutz.html

